

Vorsitzender der Stadtverordneten  
Markt 1  
16798 Fürstenberg/Havel

Stadt Fürstenberg/Havel									
18. Aug. 2023									
Eingang									
Fach- amt									

Fraktion DIE LINKE/ EB Kuhlmann  
Andreas Intress  
Brandenburger Straße 49  
16798-Fürstenberg/Havel

Fürstenberg, den 14.08.2023

## Ehrung im Stadtpark für Wolfgang Stegemann

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. Die Stadtverordnetenversammlung dankt Frau Prof. Dr. Jacobeit für die Initiative und die bisherigen Vorarbeiten, eine öffentliche Würdigung des Lebens und Schaffens des Fürstenbergers Wolfgang Stegemann in Form einer Installation im Stadtpark vorzunehmen.
2. Die Stadtverordnetenversammlung spricht sich dafür aus, dafür seitens der Stadt das vorgeschlagene Gelände im Stadtpark kostenfrei zur Verfügung zu stellen.
3. Der Bürgermeister wird gebeten, die Initiatorin bei der Antragstellung der Fördermittel der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur zu unterstützen und den Förderantrag im Namen der Stadt einzureichen.
4. Der Bürgermeister wird gebeten zeitnah zu prüfen, ob für die Errichtung der Installation behördliche Genehmigung einzuholen sind und ggf. bei der Einholung dieser Genehmigungen zu unterstützen.

Begründung:

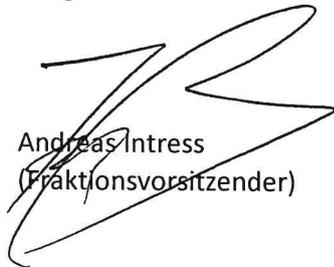
Wolfgang Stegemann war ein angesehener Fürstenberger Bürger, dessen bewegte Biografie wie auch dessen umfangreiches Schaffen im künstlerischen Bereich aber vor allem als Autor der drei Bände zur Ortsgeschichte Fürstenbergs (Anlage 1) eine öffentliche Würdigung in der

Stadt wünschenswert machen. Frau Prof. Dr. Jacobeit hat das Vorhaben im Hauptausschuss vorgestellt. Die Mitglieder des Ausschusses standen diesem grundsätzlich positiv gegenüber.

Frau Prof. Dr. Jacobeit hat für dieses Projekt bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet. So wurde gemeinsam mit der Familie von Wolfgang Stegemann ein Ort im Stadtpark ausgewählt (Anlage 2), es wurde ein regionaler Künstler gefunden, der einen Entwurf für die Installation in Form einer metallenen Lebensspirale gemacht hat (Anlage 3) und es wurde eine Schmiedin gefunden, die das Kunstwerk umsetzen würde. Gleichzeitig wurden mehr als 2000 Euro an privaten Spenden von Fürstenberger Bürgern eingeworben und es wurden Fördermittel in Höhe von 8000 Euro bei der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur eingeworben. Es bedarf einer weiteren Finanzierung von ca. 2000 Euro, wobei diese als Spenden eingeworben werden sollen.

Für diese Fördermittel der Diktaturbeauftragten liegt eine mündliche Zusage, vorbehaltlich der zeitnahen schriftlichen Antragstellung, für dieses Jahr vor. Die Mittel müssen jedoch noch in diesem Jahr verausgabt werden, wobei die Errichtung der Installation auch im kommenden Jahr stattfinden kann.

Um das Projekt angesichts des Zeitdrucks wegen der Fördermittel schnell vorantreiben zu können, bedarf es eines Bekenntnisses der Stadtverordnetenversammlung zu dem Projekt sowie zur Unterstützung durch die Stadt bei der Beantragung der Fördermittel sowie möglicherweise notwendiger behördlicher Genehmigungen.



Andreas Intress  
(Fraktionsvorsitzender)

## Anlage 1 – Biografie und Begründung der Würdigung

### Wolfgang Stegemann (W.St.) – Vorlage zu einer Würdigung

W.St. wurde in Fürstenberg/Havel am 16. März 1933 geboren. Seinen 80. Geburtstag im Jahr 2013 konnte er nicht mehr erleben. In seiner 2008 verfassten und 2020 veröffentlichten Autobiografie unter dem Titel „Wegstationen. Autobiografische Aufzeichnungen über ein Leben zwischen Politik und Geschichte in der Region Fürstenberg/Havel – Ravensbrück“<sup>1</sup> beginnt er seinen Rückblick: *„Wenn ich mein Leben betrachte, so ist es reich an schon frühzeitigen Prägungen einer Art, die zur Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen und politischen Zeitgeschehen des 20. Jahrhunderts geradezu herausforderten. Zwei Diktaturen – von denen die zweite meine körperliche Unversehrtheit schon mit fast noch jugendlichem Alter von 21 Jahren für die Zeit meines Lebens gebrochen hat – haben auch den inneren Menschen geformt und ihn zu Erkenntnissen geführt, die sich oft von denen meiner Mitmenschen unterscheiden. Die eigene Geschichte macht immun gegen Verharmlosung, jedes Reinwaschen und jegliche nostalgische Verklärung der Regime zwischen 1933 und 1989. Ich war und bin viel rigoroser als andere, denen mein Blick hinter die Maske glücklicherweise erspart geblieben ist.“*<sup>2</sup>

W.St. besuchte ab Ostern 1939 die Schule in Fürstenberg. Auf den Schulbänken neben ihm saßen Kinder der SS-Leute, die ab Mai 1939 in das gerade eröffnete Frauen-Konzentrationslager zum Dienst befördert worden waren. Die Schüler sahen die Häftlings-Frauen, die von nun an zum Stadtbild gehörten. 1943 erreicht die Mutter die Nachricht vom Tod ihres Mannes an der Ostfront.

Nach acht Schuljahren beginnt W.St. eine kaufmännische Lehre, die er mit einer verkürzten Lehrzeit nach zwei Jahren abschließt. In die Freie Deutsche Jugend (FDJ) lässt er sich nicht werben. Seine Anstellung beginnt in der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft (BHG) in der Nähe von Fürstenberg. Sehr bald wird ihm Verantwortung für eine neu gegründete Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) übertragen. Er sieht hier all die Unzulänglichkeiten und möchte diese Walter Ulbricht, Generalsekretär der SED, persönlich in einem Gespräch übermitteln – Ulbricht hatte die Obhut über diese LPG übernommen. Nachdem sein Bedürfnis ohne Reaktionen blieb, betrat er mit einer kleinen Delegation *„in Berlin die Höhle des Löwen“*. Das habe die Situation herausgefordert, *„mich unter die Stasilupe zu nehmen“*.<sup>3</sup> Es folgen weitere Drangsalierungen. Auf einem morgendlichen Weg zur Arbeit lauern STASI-Männer auf ihn, zerren ihn in ein Auto und bringen den 21-Jährigen in das STASI-Untersuchungsgefängnis nach Neustrelitz – heute Gedenkstätte.

W.St. gilt fortan wegen seiner kritischen Einstellung als Staatsfeind und wird dementsprechend behandelt. Es schließen sich Gerichtsverhandlungen in Neubrandenburg und eine Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthaus im mecklenburgischen Bützow-Dreibergen an. Die hier berüchtigten Haftbedingungen führen bei W.St. zu einer rasanten Verschlechterung seiner Gesundheit. Durch Kälte in den Winternächten, befördert durch kaputte Fensterscheiben,

spürt er die Veränderung seines Körpers bis zu Lähmungserscheinungen. Er wird von den Ärzten der Strafanstalt monatelang als Simulant verhöhnt. Nach fünf Monaten entschließt

---

<sup>1</sup> Wolfgang Stegemann, Wegstationen ..., hrsg. und kommentiert von Sigrid Jacobeit und Wolfgang Jacobeit, Berlin 2020.

<sup>2</sup> Ders., S. 15.

<sup>3</sup> Ebenda, S. 43.

<sup>4</sup> Ebenda, S.67.

man sich, W.St. nach Leipzig in das Haftkrankenhaus Klein-Meusdorf zu bringen. Eine im September 1955 erfolgte Wirbelsäulen-Operation war zu spät, blieb ohne Erfolg. „*Die Querschnittslähmung war nicht mehr aufzuhalten*“, resümiert W.St.<sup>4</sup>

Weihnachten 1956 folgt die Entlassung aus dem Krankenhaus. Ein kleines Gartenhäuschen steht der Mutter, Schwester und ihm, mit 24 Jahren querschnittsgelähmt und Vollinvalide, zur Verfügung. Der kluge, wissbegierige, junge Mann beschäftigt sich lernend, künstlerisch, fertigt Handwerkliches an, strickt, häkelt u. a. Und es kommt zu zahlreichen Begegnungen mit seinen Lehrerinnen, Freunden, Verwandten, Einwohnern, darunter Gitta als alleinlebende Mutter mit ihrem Baby Gabi. Wolfgang und Gitta verlieben sich, und am 5. August 1966 heiraten sie. Sie leben bis zum Tod von W.St. 2013 und von Gitta 2015 eine glückliche Ehe. Er ist auf den Rollstuhl angewiesen, sie wird zu einer ständigen Begleiterin ihres Mannes. Allein mit dem Rollstuhl unterwegs erkundet W.St. die heimatliche Schönheit, bringt immer wieder seiner Gitta Fotoaufnahmen nach Hause.<sup>5</sup> Hunderte von Fotos entstehen.

W.St. wird im Zeitraum 1989/90 zum Akteur der Gründung einer *Vereinigung der Verfolgten des stalinistischen Terrors (VVST)*. Am 17. Februar 1990 kommt es in der Fürstenberger Kirche zur Gründungsversammlung. Er engagiert sich mit Schreiben an entsprechende Gremien, Organisationen wie Verantwortung Tragende – eine Zeit „*der unausweichlichen Anspannung und des kräftezehrenden Engagements...*“ Er vermerkt dazu weiter: „*Der hinter mir liegende Lebensabschnitt war jedoch geradezu ein befreiender Akt der Seele mit dem wörtlichen Herauslassen der lange angestauten und durch leibhaftige Erfahrung geprägten Erkenntnis über das gerade zusammengebrochene undemokratische Regime der DDR gewesen.*“<sup>6</sup>

Sein Interesse an der regionalen Geschichte beginnt als Hobby und endet mit der Veröffentlichung von drei Bänden zur Alltags-, Kultur- und Sozialgeschichte von Fürstenberg und Ravensbrück sowie deren Umgebung, ab 1995 zusammen mit Wolfgang Jacobeit.<sup>7</sup> Das etwa 1.000 Seiten umfassende Opus konnte mit großer Leidenschaft vollbracht werden, obwohl beide Autoren auf den Rollstuhl angewiesen waren.

Dass W.St. gewissermaßen dazwischen noch seine Autobiografie als Manuskript niedergeschrieben hat, verdient Anerkennung und Hochachtung.

Da eine solche bisher ausgeblieben ist, entwickelte sich bei der Unterzeichnenden seit 2020 ein wachsendes Bedürfnis, diesen außergewöhnlich verdienstvollen Bürger der Stadt Fürstenberg/Havel öffentlich zu ehren, ihn mit einem für Einheimische wie Gäste sichtbaren Gedenkzeichen zu würdigen und dieses im stark frequentierten wie gut gestalteten und gepflegten Stadtpark zu setzen. Die moderne Gestaltung desselben liegt vor. Sie sieht eine geschmiedete Stahlspirale um eine Baumgruppe vor, ergänzt von einer informativen Tafel.

---

<sup>5</sup> Aus einer Auswahl dieses umfangreichen Konvoluts erarbeiteten nach W.St. Tod zunächst Sigrid und Wolfgang Jacobeit (W.J.), nach dem Tod von W.J. 2018 Sigrid Jacobeit, drei Open air-Ausstellungen im Fürstenberger Stadtpark. Sie wurden jeweils in den Sommermonaten gezeigt. Der Foto-Bestand wie der gesamte Nachlass von W.St. sind dem Neustrelitzer Karbe-Wagner-Archiv anvertraut worden.

<sup>6</sup> Ebenda, S.177 f.

<sup>7</sup> Wolfgang Stegemann, Fürstenberg/Havel-Ravensbrück. Beiträge zur Kulturgeschichte einer Region zwischen Brandenburg und Mecklenburg, Bd. 1 Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Teetz 2000; Ders./Wolfgang Jacobeit, Fürstenberg/Havel – Ravensbrück. Im Wechsel der Machtsysteme des 20. Jahrhunderts. Beiträge zur Alltags- und Sozialgeschichte ..., Bd. 2, Teetz 2004; Dies., Fürstenberg/Havel – Ravensbrück. Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert ... Bd. 3, Teetz 2011.

Gestalter und Schmiedin stehen hoch engagiert bereit und haben die Kosten mit 12.000,00 € kalkuliert. Ein Anteil in Höhe von 260,00 € ist im Rahmen einer ersten Benefizveranstaltung am 1. April in Fürstenberg erbracht worden. Mit Hilfe von Stegemann-Freunden und privaten Unterstützern stehen zum derzeitigen Zeitpunkt 2.010,00 € zur Verfügung.

Prof. Dr. Sigrid Jacobeit/Fürstenberg, 15. Juli 2023

## Anlage 2 - Standort

Als Standort wurde gemeinsam mit der Familie eine Erlengruppe vorgesehen. Sie befindet sich ca. 50 m von der B96 entfernt und ist gegenüber dem Schloss-Komplex gelegen. Mit diesem ausgewählten Ort verbindet die Stegemann-Tochter Kindheitserinnerungen mit ihrem Vater. Die Baumgruppe steht innerhalb des Stadtparks an einem stark frequentierten Weg, so dass die Wahl auch diesen Vorteil haben dürfte. Hinzu kommt, dass bereits andere personelle Würdigungen im Stadtpark einen Platz gefunden haben.



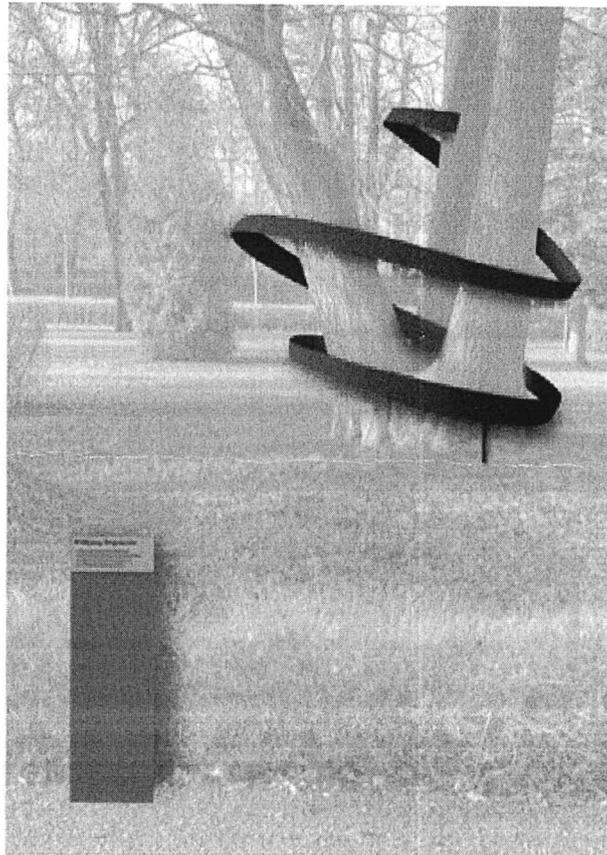
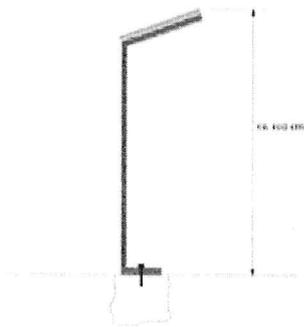
## Anlage 3 – Entwurf der Installation

### Spirale

- ca. 4,5 m breit, 4,5 m hoch
- Spiralfreie etwa 15-20 cm
- ca. 10 mm stark
- Stahlblech, roh, rostend
- in einstellbaren Segmenten vor Ort verschraubt/geschweißt
- Fundament im Boden
- evtl. zusätzliche Verstärkungen

### Stele

- ca. 10 cm breit, ca. 100 cm hoch
- Stahlblech, roh, rostend
- ca. 3 mm stark
- Edelstahlblech aufgeschraubt, ca. 10 x 20 cm, ca. 1 mm stark
- Fest schwarz geätzt



Wolfgang Siegmars / Spirale / Stele